

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

55 (6.3.1934)

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausdräger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
zusätzlich 36 Pfa. Postaufschlaggebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6003

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Nr. 55.

Dienstag, den 6. März 1934.

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpfg.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpfg.
Grundschrift im Anzeigen- und Verteilung ist Petit.
Bei Wiederholungen tariffrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertretung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaft Sinsheim
e. G. m. b. H.
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

95. Jahrgang

Dr. Goebbels über die Ziele der nationalsozialistischen Politik. Eine Unterredung des Berliner „Matin“-Vertreters.

Paris, 6. März. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat dem Berliner Vertreter des „Matin“, Boffan, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt. Dr. Goebbels führte aus:
Ich halte die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu setzen wünschen.
Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindringlich betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um rein deutsches Gebiet handelt, keine Gebietsfrage mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen wird.
Eine Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen wird umso leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten sie verhindern können.
Da es nun feststeht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht aufeinander prallen, ist es dann zulässig, daß ein Mißverständnis vermindert wird, ganz einfach deshalb, weil das zu einer schlechten Angewohnheit geworden ist? Der Bericht-erhatter des „Matin“ wirft ein, daß der offenkundige Auf-rüstungswunsch Deutschlands Frankreich beunruhige, das durch diese Tendenzen bedroht werde. Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte:
Ich bin im Zweifel, ob das französische Volk sich auch hinreichend unsere Lage klar zu machen lücht. Wenn wir unsere geographische Lage betrachten, finden wir wenige natürliche Grenzen im Norden und Süden. Ganz Deutschland ist von starken, selbstbewussten und in vollem Aufstiege befindlichen Nationen umgeben.
Diesen Aufstiege begründen wir ungern, denn er kann nur in einer Entfaltung der europäischen Zivilisation zum Ausdruck kommen. Es ist jedoch klar, daß wir, im Mittelpunkt des Kontinents gelegen, im gleichen Schritt mit diesen Nationen marschieren müssen. So wird man zweifellos leichter begreifen, warum wir die Gleichberechtigung fordern, die für uns eine Frage auf Leben und Tod ist.
Wir hatten gehofft, daß unsere Abrüstung von den übrigen Mächten befolgt werden würde, wie es im Versailler Vertrag vorgeschrieben ist. Muß man Deutschland die Schuld zuschreiben, wenn dies nicht geschah?
Sind die Flugzeugmutterfabriken und die Flottenstützpunkte, die man so zahlreich überall in der Welt antrifft, nur gegen

die deutsche Gefahr vorgesehen worden? Welches auch der Grund sein mag, ich will nicht näher darauf eingehen, aber kein verantwortlicher Staatsmann könnte zulassen, daß sein Volk für immer ohne jede Verteidigung, sowohl theoretisch wie praktisch, irgendetwelchen Angriffen ausgesetzt bleibt.
Umso mehr, als die durch das Flugwesen erzielten Fortschritte in naher Zukunft mit ungeahnten Vernichtungsmöglichkeiten rechnen lassen. Es handelt sich nicht darum, und ich möchte diesen nach unserer Auffassung dogmatischen Standpunkt betonen, unseren Willen anderen Nationen aufzuzwingen, denn der Nationalsozialismus bekennt sich zum absoluten Respekt der Rechte Anderer, sondern darum, die elementarsten Möglichkeiten zu erhalten.
um uns zu schützen, wie wir auch dem französischen Volk es nicht verargen, wenn es bestimmte Maßnahmen im Hinblick auf seine Sicherheit ergreift.
Es handelt sich also nicht etwa um eine Aufrüstung, sondern eher darum, die Geister wieder zu beruhigen. Auf die Frage, ob das deutsche Volk mit der Politik der Reichsregierung auch einverstanden sei erwiderte Dr. Goebbels, die Volksbefragung vom 12. November beweist hinreichend, daß die erdrückende Mehrheit sich auch für das Friedensprogramm des Kanzlers ausgesprochen hat. Dieses Programm ist nicht ein leeres Wort geblieben.
Die Liquidierung des deutsch-polnischen Streitfalles beweist, daß Deutschland als Beispiel auf dem Gebiete der moralischen Abrüstung dienen kann.
Wir wünschen diesen Frieden mit allen Völkern, die uns die Gleichberechtigung gönnen wollen und wir glauben auch nicht, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen andere Länder zu kämpfen haben, unserem Volke dienen könnten. Ich zweifle nicht daran, daß man sich während der längsten Ereignisse in Frankreich davon überzeugen konnte, daß die deutsche Presse niemals den Rahmen der reinen Berichterstattung überschritten hat, und daß irgendein deutsches Blatt seiner Schadenfreude über diese Ereignisse Ausdruck gab. Wir glauben ganz im Gegenteil, daß die Stabilität und das Wohlergehen eines Landes die politischen Beziehungen mit seinen Nachbarn erleichtern. Wir können also nur hoffen, daß Frankreich ebenfalls seine innerpolitischen Schwierigkeiten überwindet.
Zum Schluß dementierte Dr. Goebbels sämtliche Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung und erklärte, in der Reichsregierung herrsche volles Einvernehmen. Hitler brauche keine Befehle zu erteilen; der geringste Hinweis seinerseits genüge, seine Wünsche werden ohne weiteres ausgeführt.

Das Programm der Dreimächtekonferenz in Rom. Abschluß eines Konsultativpaktes.

Wien, 6. März. Wie der Budapest-Berichterhatter des Neuen Wiener Tagblattes erklärt, umfasse das Programm der am 14. März in Rom beginnenden Dreimächte-Konferenz Ungarn, Desterreich-Italien, wie entgegen allen amtlichen Dementis festgestellt werden mußte, neben den wirtschaftlichen Fragen den
Abschluß eines Konsultativpaktes
zwischen Italien, Desterreich und Ungarn. Der Abschluß einer Zollunion sei nicht vorgesehen, dagegen würde ein Regionalpakt angestrebt, der auf französischer und tschechoslowakischer Seite keine Opposition finden werde.
Man rechne damit, daß die Tschechoslowakei sich früher oder später veranlassen lassen würde, den römischen Verhandlungen beizutreten.
Schwieriger sei jedoch der Interessenausgleich mit Deutschland, da die vorgesehene Schaffung der Triester Freihafenzone eine empfindliche Schädigung des Hafenbetriebs von Hamburg und Bremen nach sich ziehen würde.
Ueber den Charakter des geplanten Konsultativpaktes verlaute in hiesigen internationalen Kreisen, daß nach bisherigen Plänen darin die völlige Uebereinstimmung der drei Mächte in den sie gemeinsam berührenden Fragen festgelegt und darüber hinaus vereinbart werden soll, in Zukunft eine
gemeinschaftliche Verhandlung in allen großen internationalen Fragen
herbeizuführen. Der Konsultativpakt solle formal für den Beitritt der übrigen Mächte offengehalten werden. Wie weit jedoch eine direkte Aufforderung an bestimmte, an den südeuropäischen Fragen direkt interessierten Mächte erfolgen soll, scheine noch nicht festzulegen. Man soll, wie behauptet wird, in römischen politischen Kreisen gegenwärtig

eine Formel suchen, die vor allem den
Beitritt der Mächte der Kleinen Entente ermöglichen
würde. Ueber den praktischen Wert eines Konsultativpaktes bestehen jedoch in hiesigen diplomatischen Kreisen weitgehende Zweifel, da eine Ueberwindung der in den südeuropäischen Fragen bestehenden Gegenstände und Schwierigkeiten durch einen derartigen rein formalen Pakt in keiner Weise erwartet wird.
Der französische Botschafter in Rom nach Paris berufen
Paris, 6. März. Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, ist am Montag in Paris eingetroffen. Er wird im Laufe dieser Woche wichtige Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister haben. „Diesen Besprechungen kommt“, schreibt das Journal des Debats, wegen der aktuellen diplomatischen Lage größte Bedeutung zu.“
Die französische Antwortnote zur Abrüstungsfrage dürfte, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ sagt, Ende der Woche nach London gelangt werden. Es sei nicht länger daran zu zweifeln, daß sie, möge sie auch in der Form noch so höflich sein, tatsächlich die Vorschläge der britischen Denkschrift völlig ablehnen werde. Sie werde überdies weitere Verhandlungen völlig aussichtslos machen. Es verlautet, daß Doumergue und seine Kollegen wieder alle Forderungen stellen werden, die die früheren Schwierigkeiten ergeben haben und die sich nicht wesentlich von dem Standpunkt vom Oktober vorigen Jahres entfernen.

Diktatorische Vollmachten für Dollfuß. Aufenthaltserlaubnis für die Habsburger in Desterreich?

Wien, 6. März. Die Erklärung des Bundeskanzlers Dollfuß über die neue diktatorische Verfassung hat allgemein großes Aufsehen erregt. In den bisher vorgesehenen Uebergangsbestimmungen bis zur Einführung der endgültigen Verfassung sollen dem Bundeskanzler Dollfuß diktatorische Vollmachten eingeräumt werden. Ueber die Grundlinien der neuen Verfassung ist jetzt bekannt, daß darin der Regierung weitgehende Handlungsfreiheit für alle großen staatlichen Fragen gewährleistet und ein besonderes Notverordnungsrecht des Bundespräsidenten und der Regierung festgesetzt wird. Die Mitglieder der in der neuen Verfassung vorgesehenen ständischen Körperschaften sollen zum großen Teil von der Regierung ernannt werden.
Wien, 6. März. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird sich der Ministerrat bereits in den nächsten Tagen mit der Aufhebung des Paragraphen 2 des Gesetzes vom 3. April

1919 über die Landesverweisung der Habsburger befassen. Den Mitgliedern der Familie Habsburg soll durch die Aufhebung dieses Paragraphen der Aufenthalt in Desterreich wieder ermöglicht werden.
Melbungen aus Budapest besagen, daß diese Angelegenheit in Ungarn keine Ueberraschung hervorgerufen habe, da man über die diesbezüglichen Absichten Desterreichs bereits früher unterrichtet gewesen wäre. Ungarn betrachte die ganze Frage als eine rein österreichische Angelegenheit.
Neue Landesregierung in Boralberg
Bregenz, 6. März. Der Boralberger Landtag wählte in seiner Sitzung am Montag die neue Landesregierung, die sich nunmehr aus sechs Christlich-Sozialen und einem Vertreter der Heimatwehr zusammensetzt und auf bereits ständischer Grundlage aufbaut ist. Weiter nahm der Landtag

ein Gesetz an, in dem der Landtag, wenn kein Zusammentritt nicht möglich ist, das Gesetzgebungsrecht an den Landes-hauptmann überträgt. In der Begründung wird erklärt, daß man in Boralberg im Gegensatz zu anderen österreichischen Bundesländern nicht daran denke, den Landtag aufzulösen oder ihn auszuschalten. Ebenso sollen keine verfassungsmäßigen Befugnisse nicht beschritten werden. In Boralberg wolle man den Föderalismus nicht begraben.

Begegnung zwischen Königen

Belgrad, 6. März. Auf der Rückreise von Berlin nach Sofia hatte König Boris eine Zusammenkunft mit König Alexander von Südserbien. Auf der Station Madenowas, 50 Kilometer südlich von Belgrad, ließ König Alexander in den Orientexpres und begleitete König Boris bis zur nächsten Station Tschuprija. Beide Könige blieben miteinander ungefähr eine Stunde im Gespräch. Obwohl in einer amtlichen Mitteilung der private Charakter dieses Zusammen-treffens betont wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß sich die Unterhaltung um den Balkanpakt und um Fragen der arabischen europäischen Politik gedreht habe.

Blutiger Zwischenfall an der südslawisch-bulgarischen Grenze

Belgrad, 6. März. An der südslawisch-bulgarischen Grenze ereignete sich bei Prejimonowas ein Grenzzwischenfall. Hier unbekannte Männer überschritten die Grenze und wurden von einer südslawischen Patrouille angehalten. Auf die Aufforderung, stehen zu bleiben, eröffneten sie das Feuer. Im Kampf wurden zwei der Männer erschossen, während die beiden anderen flüchteten.

Der Streit zwischen Bolivien und Paraguay Paraguays Friedensbedingungen — Die Vermittlung des Völkerbundauschusses

Paris, 6. März. Nach einer Havas-Meldung aus Buenos Aires ist die „Friedensvermittlung“ des Völkerbundauschusses für den Streit zwischen Bolivien und Paraguay auf große Schwierigkeiten gestoßen, so daß der Ausschuss bereits am 6. oder 7. März seine Rückreise nach Europa antreten dürfte. Auf den Friedensvorschlag des Ausschusses habe die bolivianische Regierung bisher noch nicht geantwortet. Dazu komme, daß die Antwort Paraguays Forderungen enthalte, die die Fortsetzung der seit Anfang Januar stattfindenden Verhandlungen in Buenos Aires unmöglich machen. So habe Paraguay folgende sechs Bedingungen gestellt:
1. Einstellung der Feindseligkeiten. Dabei müssen noch vor Aufnahme der Friedensverhandlungen Sicherheitsbürgschaften gestellt werden.
2. Zurückziehung der Heere vom Chaco-Gebiet.
3. Unschließliche Kontrolle der Polzeigewalt im Chaco-Gebiet durch Paraguay.
4. Das Haager Schiedsgericht entscheidet nur über die Demarkationslinie zwischen Bolivien und Paraguay, deren Vorhandensein Paraguay nicht anerkennt.
5. Die vom Völkerbundauschuss vorgeschlagene Friedenskonferenz muß zusammentreten, bevor die Frage dem Haager Gericht unterbreitet ist.
6. Die Kriegsschuld muß festgestellt werden.

Amerikanischer Sonderbotschafter für Weltwirtschaftsfragen in Europa

Washington, 6. März. Der frühere amerikanische Botschafter in Rom, Washburn Child, der sich zum Ende von Coolidges Amtsperiode als Schriftsteller zur Ruhe setzte und besonders für Mussolini und später auch für Roosevelt literarisch eintrat, wurde am Montag zum Sonderbotschafter ernannt. In dieser Eigenschaft wird er eine Rundreise durch Europa machen und mit den einzelnen Regierungen über den augenblicklichen und noch zu erwartenden Stand der Weltwirtschaftsfrage, besonders aber über die auf der Londoner Wirtschaftskonferenz angenommenen oder vorgebrachten Entscheidungen verhandeln. Child reist am 14. März nach Europa ab.

Prince wurde vergiftet!

Paris, 6. März. Am Montag morgen wurde ein seit kurzem in Paris lebender russischer Schriftsteller namens Vidler verhaftet, der aus Deutschland nach Frankreich ausgewandert ist und der in einem anonymen Brief als Mittäter bei der Ermordung Princes bezeichnet worden war. Es war

In wenigen Worten

Berlin: In Berlin trat am Montagvormittag die fünfte Studienkonferenz mit Professoren der deutschen Universitäten und Hochschulen zusammen.
Berlin: Am Sonntag führte das Sportflugzeug D 2298 in der Nähe von Johannistal ab. Der Führer des Flugzeuges war der Flugschüler Stiller, der seinen fünfjährigen Alleinflug ausführte. Mit Schädelbruch wurde er schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Ursache des Unfalls ist ein Bedienungsfehler des Flugzeugführers.
Saarbrücken: Der Landesleiter der Deutschen Front, Pirro, gibt bekannt, daß Arbeitgeber, die den geringsten Versuch machen, ihre Arbeitnehmer durch persönliche oder schriftliche Beeinflussung zum Eintritt in die Deutsche Front zu veranlassen, die Ehre der Deutschen Front schädigen.
London: Nach einer Meldung aus Tokio hat der Untersuchungsausschuss die Unguld des japanischen Eisenbahnministers und des Unterrichtsministers festgelegt. Beide waren bezichtigt worden, bei der Kassenführung der Seiyūta-Partei Unregelmäßigkeiten begangen zu haben.
Moskau: Von den 180 Fischern, die auf Eisbänken ins Kaspiische Meer abgetrieben worden waren, befinden sich jetzt noch 84 auf dem Eise, die man in den nächsten Tagen zu retten hofft.
Reval: Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in einem Dorfe bei Kutais (Kaufkas) ein Brand entstanden, der 180 Häuser einäscherte. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist zurzeit noch nicht bekannt.
Tokio: In dem Badeort Atami ist ein Brand ausgebrochen, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und mehrere große Hotelgebäude zerstört hat.

dem Russen aber ein Leichtes, sich von jedem Verdacht rein zu waschen. Der Polizeikommissar Bonny, der nach seiner Rehabilitierung mit der Leitung der Ermittlungen in Sachen Prince beauftragt ist, ist wider Erwarten noch nicht nach Dijon abgereist.

genannten Untersuchung der Lungen, der Nieren und der Leber Prince's beantragt war, hat einwandfrei festgestellt, daß sich in diesen Organen ein Giftstoff befindet, dessen genaue Zusammensetzung infolge der geringen zur Verfügung stehenden organischen Stoffe noch nicht festgestellt werden konnte.

ger zum Verbraucher zu bringen, so beginne die Sphäre der Staatsaufsicht oder des Staatsbetriebes. Dazu gehören zweifellos das Verkehrs- und Eisenbahnwesen.

Schutz dem deutschen Sparer. Reichswirtschaftsminister Schmitt auf der Hausbesitzertagung.

Berlin, 4. März. Auf der Arbeitstagung der deutschen Hausbesitzer hielt am Samstag Reichswirtschaftsminister Schmitt eine Ansprache, in der er zunächst auf die Notlage des Hausbesitzes einging.

den deutschen Hausbesitz wieder zu dem Faktor zu machen, der er einst war.

Die Aufgabe der nächsten Jahre sei es, die Synthese zu finden zwischen der Führung des Staates in der Wirtschaft und der freien Unternehmerinitiative.

Als Ergebnis all der unglücklichen Einflüsse aus der Zeit von 1914-1932 haben wir aber heute einen Hausbesitz, der steuerlich überlastet ist und zu hohe Schuldzinsen, insbesondere beim Neuhausebesitz, aufzubringen hat.

Ich denke dabei an Vorgänge, die gerade in der letzten Zeit wiederholt und aus verschiedenen Teilen des Reiches uns zur Kenntnis gegeben worden sind.

Zur Arbeitsbeschaffung müsse der Staat die große Zielsetzung geben, gigantische technische Ideen mühten vor Staatswegen der Verwirklichung zugeführt werden.

Wir haben leerstehende Häuser, Läden und Verwaltungsgebäude, die sich vielfach in einem schlechten baulichen Zustand infolge nicht vorgenommener Reparaturen befinden und obendrein einen Vollstreckungsschutz, der nicht nur den Gläubigern schwere Sorge macht, sondern auch die Kreditwürdigkeit des deutschen Hausbesitzes auf die Dauer gefährdet oder unmöglich macht.

Deutsche Volksgenossen! Wir feierten vor wenigen Tagen den Heldengedenktag. Wir sind heute wieder stolz auf unsere großen Toten, weil wir wieder den Glauben an eine Zukunft unseres Vaterlandes haben.

Arbeitsbeschaffung auf lange Sicht und die Möglichkeit, die Wirtschaft nach den Schwankungen der ersten Zeit stabil zu erhalten.

Wir wissen heute alle, daß die Hilfe nicht davon kommen kann, daß die Sorgen von einem Teil des Volkes auf den anderen abgeladen werden.

Der Reichspräsident beglückwünscht die Leipziger Messe

Unser Hausbesitz krankt, wie wir gesehen haben, an zu hohen Steuern, zu hohen Zinsen und einer zu geringen Mietkraft.

Leipzig, 6. März. Reichspräsident von Hindenburg hat an die Leipziger Frühjahrsmesse folgendes Telegramm gelangen lassen:

Das Auftreten von Nichtariern auf deutschen Bühnen

Berlin, 6. März. Amlich wird verlautbart: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat an die Landesregierungen folgendes Ersehen gerichtet: In zunehmendem Maße wird beobachtet, daß Nichtarier, die bereits verschwunden und größtenteils offenbar ins Ausland geflüchtet waren, in Theatern, Varietés, Kabarets usw. wieder auftreten.

Saarkundgebung auf der Leipziger Messe

Leipzig, 6. März. Im Hinblick auf die im kommenden Jahre bevorstehende Rückgliederung des Saargebietes hat das deutsche Wirtschaftsgebiet veranstaltet die Saarkundgebung auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Ein Vertreter der Reichsleitung der NSDAP in Paris

Paris, 6. März. Ein Vertreter der Reichsleitung der NSDAP sprach gelegentlich einer Abendveranstaltung, zu der alle in Paris lebenden deutschen Volksgenossen eingeladen waren, am Sonntagabend über das neue Deutschland.

Staatssekretär Feder auf der fünften Studienkonferenz der Deutschen Reichsbahngesellschaft

Berlin, 6. März. In den Nachmittagsverhandlungen der fünften Studienkonferenz der Deutschen Reichsbahngesellschaft sprach gestern Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. ing. Feder, über das Wirtschaftssystem und das Wirtschaftsprogramm der NSDAP.

Das Urteil im Handwerkskammerprozess

Köln, 6. März. Am Montagmittag wurde in dem Kölner Handwerkskammerprozess das Urteil verkündet.

SA-Kamerad Tonne des braunen Soldaten ehernes Deutmal. Als erster saßte sich der Bulle. Er lachte laut auf und gab damit für seine Gefolgschaft das Signal, die Unterhaltung fortzusetzen.

halten. Bloß um dämlich zu quatschen, waren sie sicher nicht hergekommen. Tonne lehnte sich seitlich über die Theke und rief: Du hast wohl das Klavier spielen ganz verlernt, Naturapostel? Oder habt ihr wegen den schlechten Zeiten die Musik eingestellt?

munne, wo ihr sie trefft! Wir wollen den anständigen Kampf. Daß wir auch anders können, wenn ihr nicht wollt, das wollten wir euch heute beweisen.

Besucher. Viele von ihnen waren auch im historischen Zehntfeller, um vom lieblichen 1933er Sinsheimer zu versuchen...

Das Heidelberger Faß übertrumpft

Bad Dürkheim, 6. März. Unsere Stadt erhält ein Riesensaß, das das Heidelberger Faß, das in aller Welt berühmt ist, nahezu zehnfach in sich aufnehmen kann...

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 6. März.

Bürgermeisterversammlung. Unter dem Vorsitz von Landrat Strack fand gestern Nachmittag im Rathausaal hier eine Versammlung der Bürgermeister des Bezirks statt...

Dienstjubiläum. Am heutigen Tage kann Herr Oberlehrer Gscheidlen auf eine 30 jährige Dienstzeit im badischen Schulwesen zurückblicken. Davon entfallen 15 Jahre auf die Volksschule in Sinsheim...

Die ersten Schneeglöckchen. Sonniges warmes Wetter hat die Natur in den letzten Tagen zum Erwachen gebracht.

Steuerquittungen. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Der Antrag auf Gewährung von Steuerquittungen muß bis spätestens 31. März 1934 gestellt werden...

Weitere Geschäftsbelegung durch Ehestandsdarlehen. Um jeden Zweifel auszuräumen, teilt der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reichardt, mit, daß die gegenwärtige Unterbrechung in der Ausgabe von Bewilligungsbescheiden der Ehestandsdarlehen nur bis zum 31. März 1934 dauern wird...

Unzutreffende Darstellungen. In der Öffentlichkeit ist verschiedentlich behauptet worden, daß für die Durchführung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ eine Lotterie eingerichtet werden würde...

Badischer Juristentag. Wie der Badische Landespressediener erfährt, wird in den Tagen vom 21. bis 28. April in Karlsruhe der Badische Juristentag stattfinden...

Robrbach b. S., 5. März. (Gefegnetes Alter.) Einer der ältesten Einwohner unseres Orts, Christian Baumann, feierte seinen 82. Geburtstag.

Steinsfurt, 5. März. (Winterhilfe.) Die Sanitätskolonne Steinsfurt hat ihren Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken zu Gunsten des Winterhilfswerkes soeben abgeschlossen...

Kochbischhofshausen, 5. März. (Verschiedenes.) Die evangelische Kirchengemeinde veranstaltete in Verbindung mit dem hiesigen Kirchenchor am gestrigen Sonntag abend einen Gemeinde- und Familienabend...

Untergimmern, 5. März. (Glücklicher Gewinner.) Bei der Fohlenmarktlotterie in Sinsheim kam auch in unser Dorf ein prächtiger Vierbeiner.

Bad Rappenau, 5. März. (Eingliederung.) Am gestrigen Sonntag fand auch in hiesiger Gemeinde, wie im ganzen Reich, die Eingliederung in die Hitlerjugend statt.

Eppingen, 5. März. (Ehrendoktor der Theologie.) Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat in ihrer letzten Sitzung Herrn Missionar Pfarrer Adolf Vielbauer aus Eppingen...

Langenbrücken, 5. März. (Zurück zur Arbeit.) Dieser Tage konnte ein erheblicher Prozentsatz der hiesigen Arbeitslosen, etwa 40, in den Entwässerungsarbeiten der Kraichbaderiederung eingesetzt werden.

Heidelberg, 5. März. (Rückwärtsloser Kraftfahrer.) Am Sonntag abend fuhr, wie der Polizeibericht meldet, der Führer eines Personkraftwagens in stark angetrunkenem Zustand durch die Hauptstraße.

Heidelberg, 6. März. (Revolverheld.) In der Nacht zum Sonntag gab ein lediger Koch im Stadtteil Pfaffengrund nach einem Wortwechsel aus einer Pistole vier Schüsse auf einen ledigen Maurer aus Eppelheim ab...

Bruchsal, 6. März. (Widmannich des Reichspräsidenten.) Wie bereits berichtet, feierte Montag Bruchsal's ältester Veteran Johann Breining seinen 90. Geburtstag.

Mannheim, 6. März. (Kralter Fund.) Der Mannheimer Kleinrentner Paul Müller fand beim Brunnengraben in seinem Garten hinter dem Schlachthof in 4,5 Meter Tiefe einen großen Knochen.

feststellte, daß es sich um den Rückenwirbel eines eiszeitlichen Kindes, vermutlich eines Wientis, handelt, dem ein Alter von etwa 20000 Jahren zugeschrieben wird.

Alpirsbach (bei Triberg), 6. März. (Brand.) In dem Doppelanwesen der Landwirtsfamilien Hermann Scherer und Christian Rumpf brach Feuer aus...

Schonach, 6. März. (Großfeuer.) Sonntag früh kurz vor 3 Uhr brach in dem Dekonomiegebäude des im Dorf Schonach gelegenen Bauernhofes Reinhard Schüle Feuer aus...

Kaufenburg (Baden), 6. März. (Tödtlich verunglückt.) Der in weiten Kreisen des südbadischen Schwarzwaldes und in den Grenzorten bekannte Februnternnehmer Sander von Zeiningen (Schweiz) ist mit seinem Langhohlfauto tödtlich verunglückt.

Wiggoldingen (Ost. Gmünd), 6. März. (Sozialismus der Tat.) Eine freudige Überraschung bereitete unser Führer Adolf Hitler einem 28jährigen, seit Geburt gelähmten, hilflosen hiesigen Bürger, der nach Berlin berufen ließ...

Marktberichte.

Sinsheim, 6. März. Dem heutigen Schweinemarkt waren zu geführt: 42 Läufer zum Preise von 38-48 RM. pro Paar.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Weizen inländischer 76/77 Kilogramm gef. tr. frei Mannheim 19,85-20,00. Festpreis franto Vollbahnstation des Erzeugers...

Radio-Programm

Dienstag, den 6. März.

Deutschlandsender. 14: Orchestermusik. 15:15: Für die Frau. 16: Vesperkonzert. 17: Quizfragen. 17:25: Deutsch für Deutsche...

Wir alle lesen die

Advertisement for 'S.R.Z.' magazine, featuring a cartoon illustration of people reading and a list of features like 'Ausführliches Programm' and 'Viele Bilder'.

Ihre beste Freundin:

Advertisement for 'Hella' magazine, featuring an illustration of a woman reading and text describing it as a 'Frauen-Illustrierte' for 20 Pfennig.

Advertisement for 'Neu zugelassene, leistungsfähige Bauparkasse' with a list of representatives and contact information.

Advertisement for 'Saanenbock' magazine, highlighting it as a 1st class magazine for 1 1/4 years.

Advertisement for 'Dereins-Edel' magazine, mentioning a general assembly on March 10th.

Der Aufbau des Reichsnährstandes

Zweck des ständischen Aufbaus ist es, aus dem bunten Durcheinander der zahlreichen wirtschaftlichen Verbände, Vereine und Bereinigungen ein planmäßiges Gebäude zu schaffen. In diesem Gebäude herrscht der Wille der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer von Adolf Hitler eingeleiteten Führer. Auf diese Weise allein kann der Gedanke der Ordnung und Gerechtigkeit im Leben der Nation, der Gedanke des Nationalsozialismus verwirklicht werden. Soldaten kann man nur führen, wenn sie in Armeekorps, Divisionen, Regimentern und Kompagnien marschieren. Auch eine Volkswirtschaft läßt sich nur leiten, wenn sie klar und überichtlich gegliedert ist. Ist das nicht der Fall, dann haben wir keine Volkswirtschaft, sondern ein Durcheinander und Gegeneinander von einzelnen Wirtschaftszweigen und Unternehmungen, wie es die liberalistische Wirtschaft gewesen ist, deren Zusammenbruch wir erlebt haben.

Es sind verschiedene Richtlinien denkbar, nach denen das Gebäude der Ständewirtschaft aufgebaut werden kann. In der liberalistischen Wirtschaft hatte sich bereits eine rohe Unterordnung der verschiedenen Wirtschaftszweige unter sogenannte Spitzenverbände angebahnt, die in die großen Hauptgruppen Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Bank- und Versicherungswesen und Verkehrswirtschaft eingeteilt waren. Es lag nahe, diese Einteilung beizubehalten und sie nur auszubauen und zu verbessern, vor allem dadurch, daß den Spitzenverbänden größere Machtbefugnisse eingeräumt wurden. Es scheint jedoch, daß man einen anderen Weg gehen wird. Man will die Berufsgruppen nicht nach der Art ihrer Tätigkeit (Handel, Verarbeitung, Verkehr usw.) einteilen, sondern nach den Endprodukten, mit denen sie zu tun haben.

Staatssekretär Feder hat es bei der letzten Jahrestagung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit deutlich ausgesprochen, daß die Wirtschaft nach Sachaufgaben, nicht nach Funktionen eingeteilt werden müsse. Auch das alte deutsche Reichsheer war nach den verschiedenen Aufgaben der Landesverteidigung gegliedert in Landheer, Marine, Luftfahrt usw., und in allen diesen Fachgruppen gab es verschiedene Funktionen: Unteroffiziere, Offiziere, Generale usw. Es sei aber niemandem eingefallen, den Wahnsinn zu begehen und etwa einen Zentralverband der Oberleutnants zu gründen. Derartige horizontalverbindungen gefährden die Erfüllung der Sachaufgaben. Sie fördern den Zerfall der Wirtschaft in Gruppen und Klassen. Deshalb haben wir die Neuordnung nicht nach Funktionen durchzuführen, sondern nach Sachaufgaben. Und wir werden den Anfang bei den Urbedürfnissen der Bevölkerung machen: bei Nahrung, Wohnung, Kleidung; dann erst kommen die anderen, vielfältigen Bedürfnisse an die Reihe.

Die Ernährungswirtschaft ist — neben den kulturellen Gebieten (Presse, Schrifttum, Film, Theater) — der erste Zweig der Wirtschaft, auf dem diese Grundzüge von Staatssekretär Feder verwirklicht werden. Durch das grundlegende Gesetz vom 13. September 1933 ist der Reichsnährstand geschaffen worden. Der § 1 dieses Gesetzes bestimmte bereits, daß zum Reichsnährstand nicht

Handel und Gewerbe im Aufbau des Reichsnährstandes

I. Wirtschaft mit Ackerbauerzeugnissen.		V. Stärke- und Branntweinwirtschaft.	
a) Handel: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Futtermittel, Samen und Saaten usw. Kauf von deutschem Flachs u. Hanf beim Erzeuger Handel mit Düngemitteln, Stallung, Bindgarn u. dgl. Lohndreher, Lohnpflüger usw. Handel mit Mehl und Mehlenfabrikaten.	b) Be- und Verarbeitung: Mehlmühlen, Schälmühlen, Grießmühlen, Schrotmühlen, Futtermittelfabrikanten, Bäckereien, Brotfabriken, Kaffee-Erzeugwarenherstellung.	a) Handel: Spirituosenhandel, Malzstärkehandel, Reisstärkehandel, Kartoffelstärkehandel, Kartoffelstärkehandel.	b) Verarbeitung: Kartoffelbrennereien, Kornbrennereien, Ölbrennereien, Spirituosenfabriken, Herstellung von Malzstärke, Reis- und Kartoffelstärke, Kartoffelstärken, Dextrin, Sukofo.
II. Viehwirtschaft.		VI. Fischwirtschaft.	
a) Handel und gewerbliche Erzeugung: Gewerbl. Schweinemästereien, gewerbl. Abmelkwirtschaften, Lohndrehereien, Schlacht-, Klein-, Rutz- und Zucht-Viehhandel, Pferdehandel, Wild- u. Geflügelhandel, Eierhandel, Einkauf deutscher Rohhäute und Felle beim Erzeuger; Verkauf deutscher Wolle beim Erzeuger, Fleischgroßhandel, Fleischwarenhandel.	b) Be- und Verarbeitung: Fleischwarenindustrie (Fleischkonzerne, Fleischfabriken), Großschlächtereien, Schlächtereien.	a) Gewinnung und Handel: Fischhandel, Fischwarenhandel, Fischmehlhandel, Fischknochenhandel, Fischschäuferei.	b) Verarbeitung: Fischverwertungsfabriken (Fischwarenfabriken, Marinadenfabriken, Fischmehlfabriken).
III. Brauwirtschaft.		VII. Fett- und Milchwirtschaft.	
a) Handel: Hopfenhandel, Hefehandel.	b) Verarbeitung: Brauereien, Malzfabriken, Hefeabriken.	a) Handel und Molkereiwirtschaft: Milchhandel, Molkereien, Käseereien, Butter- und Käsehandel, Milchdauerverfahren, Delhand, soweit das Erzeugnis dem Fettmonopol unterliegt, Delnahrungsmittelhandel, Fett- u. Fettwarenhandel, Tranhandel.	b) Be- und Verarbeitung: Milchdauerverfahren, einchl. Käse, Milchzuckerfabriken, Delmühlen und Delfabriken, Margarinefabriken.
IV. Zuckerrwirtschaft.		VIII. Lebens- und Genußmittelwirtschaft.	
a) Handel: Zuckerverhandlung, Süßwarenhandel.	b) Verarbeitung: Zuckerrfabriken (Rohzuckerfabriken, Raffinerien), Schokoladen-, Zuckerverfahren u. Keksfabriken, Konditoren.	a) Handel: Obsthandel, Gemüsehandel, Vegetabilienhandel, Honighandel, Weinhandel, Mineralwasserhandel, Ankauf von deutschem Rohtabak beim Erzeuger.	b) Verarbeitung: Nahrungsmittel-, Backwaren- und Süßwarenfabriken, Döner- u. Gemüseverwertungsindustrie, Hersteller von Schaumwein, Bier, u. Mineralwasser.
		IX. Holzwirtschaft.	
		a) Holz- u. Brennholzhandel:	b) Säge- und Furnierwerke:

eingegliedert, sondern auch die Brauereien (dagegen nicht die Gettrwirtschaften). Auch wird nicht nur die ganze Zuckerindustrie erfasst, sondern auch die Zuckerverarbeitung so weit, daß Schokoladenfabriken, Zuckerwarenfabriken und sogar die Konditoren dem Reichsnährstand unterstellt sein werden. (Bei den Bäckern, die zur Gruppe I gehören, ist das ohnehin der Fall.)

- Die zehn Gruppen sind:
1. Wirtschaft mit Ackerbauerzeugnissen,
 2. Viehwirtschaft,
 3. Brauwirtschaft,
 4. Zuckerrwirtschaft,
 5. Stärke- und Branntweinwirtschaft,
 6. Fischwirtschaft,
 7. Fett- u. Milchwirtschaft,
 8. Lebens- und Genußmittelwirtschaft,
 9. Holzwirtschaft,
 10. Lebensmittel-Einzelhandel, soweit er nicht in den ersten neun Gruppen bereits enthalten ist.

In § 2 der Verordnung wird bestimmt, daß die zum Reichsnährstand gehörigen Betriebe und Personen anderen Standes- und Berufsvertretungen nicht angehören dürfen. Der § 3 nennt jedoch eine wichtige Ausnahme: soweit die Betriebe Verbänden der Industrie und des Handels angehören, dürfen sie das weiterhin, doch soll eine doppelte Belastung mit Verbandsbeiträgen vermieden werden. Außerdem bedarf die Ernennung der Führer von Innungen der Bäcker, Schlächter, Müller und Konditoren der Zustimmung des Reichsbauernführers Darré. Ferner wird bestimmt, daß alle dem Reichsnährstand angegliederten Verbände den Bestimmungen über Marktregelung und Preispannen unterworfen sind, die der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré erläßt.

Es versteht sich von selbst, daß einige Grenzfragen über die Zugehörigkeit bestimmter Gruppen und einzelner Betriebe noch geregelt werden müssen. Der einzelne Händler oder Vermittler, Fabrikant oder Handwerker braucht sich über diese Dinge aber nicht den Kopf zu zerbrechen. Alle diese Fragen werden von den Führern der Verbände nach gegenseitiger Vereinbarung geregelt werden. Es muß daher davon abgeraten werden, daß einzelne Angehörige der betroffenen Wirtschaftszweige oder untergeordnete Verbände irgendeine vorläufige Entscheidung fällen. Sie haben in jedem Falle die bestimmte Anordnung ihrer bisherigen vorgelegten Stellen abzuwarten und sich allein danach zu richten. Die ständische Durchgliederung des deutschen Lebens ist eine so schwierige Aufgabe, daß sie nur Schritt für Schritt gelöst werden kann. Wenn sie gerade von der Seite der Ernährungswirtschaft zuerst aufgenommen und am weitesten gefördert worden ist, so können wir das nur mit Befriedigung begrüßen. Es wird dadurch die Gewähr dafür gegeben, daß die frische Luft aus unseren Feldern und Wäldern überall im deutschen Wirtschaftsleben zur Geltung kommt und daß die Landwirtschaft nicht mehr wie früher in den Hintergrund gedrängt wird, sondern im Dritten Reich die Rolle spielt, die ihr als Hüterin unseres Bodens und unseres besten Blutes zukommt.

nur die Landwirtschaft einschließlich des Forst- und Jagdwesens, der Fischerei und des Gartenbaus gehören sollten, sondern auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Klein- und Großhandel sowie die Bearbeiter und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Eine genaue Abgrenzung derjenigen Betriebe, die danach zum Reichsnährstand gehören, fehlte bisher noch. Diese Abgrenzung ist durch die 3. Verordnung über den Aufbau des Reichsnährstandes vom 16. Februar 1934 erfolgt. Die Verordnung trägt die Unterschriften des Reichsernährungsministers Darré und des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmidt. Beide Minister haben sich über die Eingliederung von Industrie, Handwerk und Handel in den Nährstand dahin geeinigt, daß in Zukunft für alle Fragen der Markt- und Preisregulierung Reichsminister Darré federführend sein soll, für alle übrigen Fragen weiterhin das Reichswirtschaftsministerium.

Die neue Verordnung stellt klar, was unter Landwirtschaft und unter Bearbeiten und Verarbeiten im Sinne der 1. Durchführungsvorordnung (vom 8. Dezember 1933) verstanden werden soll. Es werden zehn verschiedene Wirtschaftszweige genannt, und bei jedem wird eine Gruppe a und eine Gruppe b unterschieden. Gruppe a enthält den Handel und einige Gewerbe, die mit der Landwirtschaft eng zusammenhängen, oft auch vom Landwirt selbst ausgeübt werden (Drechseln, Mästen usw.); Gruppe b umfaßt die eigentliche Verarbeitung in Handwerk und Industrie. Während der Handel in allen zehn Gruppen sehr weitgehend in den Reichsnährstand einbezogen wird, hat man von der Industrie meist nur die erste Verarbeitungstufe eines inländischen agrarischen Rohstoffes dazugenommen, manchmal allerdings auch die ganze Verarbeitung bis zum konsumreifen Enderzeugnis. So werden nicht nur der Hopfenhandel und die Malz- und Hefeabriken in den Reichsnährstand

wie der von frischen Zuckerrüben; der Zuckergehalt von circa 60% ist als außerordentlich günstig anzupreisen. Die getrockneten Zuckerrüben sind ein sehr gern genommenes Beifuttermittel bei der Verabfolgung eiweißhaltiger Futtermittel, deren Wirtschaftlichkeit erst dann gewährleistet ist, wenn man sie im richtigen Verhältnis zu den kohlehydrathaltigen verfüttert. Getrocknete Zuckerrüben kommen außer für Pferde, Rindvieh und Schafe vor allem für Schweine in Betracht. Hier werden sie vielfach sowohl an Zucht- wie an Mastschweine mit bestem Erfolg verabreicht. So wurde u. a. ein Versuch von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Sulzingen mit zwei Gruppen von je 7 Mastschweinen mit einem Anfangsgewicht je Gruppe von 551 Pfund durchgeführt. Nach 82 Tagen betrug das Gewicht der Gruppe I, in der 50% Gerstenschrot, 20% Milomais, 10% Roggen, 10% Hafer und 10% Fischmehl verfüttert wurden, 1408 Pfund, während das Endgewicht der Gruppe 2 (Zuckerfüttergruppe), bei der 20% Gerstenschrot durch 20% Zuckerrübenschrot ersetzt wurde, 1414 Pfund betrug. Die Gruppe 2 (Zuckerfüttergruppe) schnitt also besser ab als die Gruppe 1.

Auch von der Landwirtschaftsschule Bafsum (Kreis Syke) im Hauptmastgebiet des Bremer Bezirks wurde ein sehr interessanter Fütterungsversuch durchgeführt. Bei diesem Versuch erhielten:

I. Gruppe:	II. Gruppe:	III. Gruppe:
10% Fischmehl	10% Fischmehl	10% Fischmehl
90% Gerste	70% Gerste	60% Gerste
	20% vollw. Zuckerrüben	30% vollw. Zuckerrüben

Getrocknete Zuckerrüben — ein wertvolles deutsches Futtermittel

Die Bedarfsdeckung des deutschen Volkes aus heimischer Scholle ist das Hauptziel der deutschen Landwirtschaft. Notwendig ist es, daß der Bezug an ausländischen Futtermitteln auf ein Mindestmaß beschränkt wird. Wenn dies bei den eiweißhaltigen Futtermitteln noch nicht völlig erreicht werden kann, so ist dies bei den kohlehydrathaltigen durchaus möglich, denn diese stehen der Landwirtschaft in den Erzeugnissen der deutschen Zuckerindustrie in ausreichendem Maße zur Verfügung. Der Markt an zuckerhaltigen Futtermitteln erfährt infolgedessen eine Bereicherung, als zu den bekannten zuckerhaltigen Futtermitteln wie Trockenmais, Gerstenschrot, Melasse und Melassezusatzfuttermittel seit einigen Jahren in großem Umfang die getrockneten Zuckerrüben (vollwertige Zuckerrüben) und der Futterzucker hinzugekommen sind. Wenn man auch anfangs mit Vorurteilen an diese neuen, weniger bekannten zuckerhaltigen Futtermittel herantrat, so fanden sie doch sehr rasch weitgehenden Eingang in die Viehhöfe, weil sowohl wissenschaftliche Versuche als auch Fütterungsergebnisse in der Praxis einwandfrei die Vorteile der Verfütterung dieser zuckerhaltigen Futtermittel bestätigten. Wir wollen uns darauf beschränken, heute auf die Vorteile der Verfütterung von getrockneten Zuckerrüben (vollwertige Zuckerrüben) einzugehen.

Die getrockneten Zuckerrüben stellen ein unbeschränkt haltbares Futter dar. Ihr Stärkewert ist viermal so hoch

Die benötigten Futtermengen für ein Pfund Lebendgewicht Fleischzeugung betragen täglich in der Gruppe I 3,8 Pfd., Gruppe II 3,7 Pfd., Gruppe III 3,6 Pfd. Die getrockneten Zuckerrüben (vollwertige Zuckerrüben) bilden also bis zu einem Zusatz von 30% einen vollwertigen Ersatz für Gerste. Unter zuverlässiger Kontrolle vorgenommene Schlachtungsversuche ergaben, daß die Qualität der Zuckerrüben recht gut war. Vor allem wurde — verglichen mit den Schweinen der Gruppe I — auf den sehr guten Fleischansatz hingewiesen. Das Fleisch war trocken.

Die Gaben von getrockneten Zuckerrüben an Mastschweine betragen im allgemeinen neben dem üblichen Eiweißfuttermittel je Tier und Tag 200 g, die für Schweine über 80 kg bei Kartoffelmast bis zur Höchstgabe von 300 g und bei Schrotmast bis 500 g gesteigert werden können. Wegen der bekannten Steigerung der Kraftleistung eignen sich die getrockneten Zuckerrüben wie alle anderen zuckerhaltigen Futtermittel ganz hervorragend für Pferde. Die Praxis hat gezeigt, daß der Futterwert von 1 kg getrockneter Zuckerrüben dem 1 kg Hafer vollkommen gleichgesetzt werden kann. So lassen sich bei entsprechender Verabfolgung eiweißhaltiger Futtermittel 1 bis 3 kg Hafer durch die gleiche Menge getrockneter Zuckerrüben ersetzen. Bei Milchfüllen, Arbeits- und Mastochsen kann die Tagesration, in möglichst eingequollenem Zustand verabfolgt, 2 bis 4 kg betragen. Es ist möglich, 12 kg Zuckerrüben durch 2 kg getrocknete Zuckerrüben zu ersetzen. Bei der Verfütterung zuckerhaltiger Futtermittel sind die Tiere allmählich an das Zuckerrüben zu gewöhnen und die Gaben langsam bis zur Höchstgrenze zu steigern.

Der Sport vom Sonntag.

Fußball.

Ueberraschungen gab es im Gau 1 Südbaden. Der VfB. Königsberg erlitt die erste Niederlage durch Bruffia-Samland-Königsberg mit 0:4, aber auch Preußen-Danzig konnte gegen Rasenbort-Königsberg nur 1:1 spielen. Victoria-Ebing siegte gegen VfB. Danzig 1:0. In der anderen Abteilung mußte sich Hindenburg-Allenheim gegen Malovia-Pöck mit einem 2:2 begnügen. Preußen-Gumbinnen besiegte Viktoria-Allenheim 3:0.

Pommern-Brandenburg 3:8
Das Hauptereignis im Gau 2 Pommern war der repräsentative Kampf gegen Brandenburg, der in Stettin vor 4000 Zuschauern ausgetragen wurde. Die Berliner waren hier durchweg klar überlegen, sie führten zur Pause schon mit 6:1 und siegten wie gewollt mit 8:3. In ausgereicherter Form war der Berliner Angriff.

Bei den Spielen im Gau 3 Brandenburg behauptete Viktoria 89 die Führung gegen Cottbus-Süd mit 4:1. Wader 04 überraschte mit einem 5:2-Siege gegen Minerva 93, aber auch Ludenwalde gewann gegen den Spandauer SV. 4:3. Tennis-Vorussia und Union-Oberkornweide trennten sich 1:1.

Der Gau 4 Schlesien brachte Reuthen 09 gegen Preußen-Hindenburg mit 1:0 einen knappen Sieg. Breslau 02 konnte dagegen gegen Vorwärts-Breslau nur 0:0 spielen, so daß die Meisterschaft noch immer offen bleibt.

Im Gau 5 Sachsen wurde die Vorrunde um den Mutschmann-Pokal ausgetragen. Der Dresdner SC. gewann gegen Niesä 6:0. Wader-Leipzig gegen Hertha 4:0. VfB. Leipzig gegen TuS-Leipzig 3:2. Polizei-Chemnitz gegen Eintracht 4:0 und SV. Wauen gegen Merano 07 6:5.

Die Spiele im Gau 6 Mitte hatten nur noch untergeordnete Bedeutung. Gaumeister Wader-Salle verlor gegen SC. Erfurt 1:2, die Spielog. Erfurt gewann gegen Steinach 08 mit 5:4.

Eine große Ueberraschung gab es im Gau 7 Nordhart. Solfstein-Kiel konnte seinen alten Rivalen Hamburger SV. hoch mit 6:2 schlagen. Einshüttel gewann gegen Union-Altona 6:0 und hat wieder allein die Führung inne. Altona 93 siegte gegen Viktoria-Wilhelmsburg 2:1, die Hamburger Polizei und Borussia-Kiel trennten sich 2:2.

Das Haupttreffen im Gau 8 Niederrhein gewann Werder-Bremen gegen Arminia-Dannover 2:1, so daß auch hier noch nicht die Entscheidung gefallen ist.

Die Spiele im Gau 9 Westfalen brachten folgende Ergebnisse: Schalke 04 gegen Dönsrop 3:1, Hülfen gegen Viktoria-Reddinghausen 3:3, Bochum gegen Münster 5:2 und Derten gegen Arminia-Bielefeld 6:1.

Hoß ging es im Gau 10 Niederrhein her. Hamborn 07 vermochte gegen Schwarzweiß-Essen nur 2:2 zu spielen und büßte den Vorrang wieder ein. Venrath gewann gegen Borussia-Gladbach 3:1. Fortuna-Düsseldorf rang Preußen-Krefeld knapp mit 5:4 nieder.

Im Gau 11 Mittelrhein behauptete der Milheimer SV. die Führung mit einem knappen 1:0 gegen Köln 99. Eintracht 07 war gegen Westmark-Trier mit 5:2 erfolgreich und der VfB. Köln gewann gegen Neudorf 5:1. Kottenheim siegte gegen Eintracht-Trier mit 3:1 und der Bonner SV. gegen Rheingia-Köln mit 6:4.

Im Gau 12 Nordhessen behauptete Borussia-Fulda mit einem 2:1 gegen Kurheffen-Kassel die Führung. Battia-Kassel besiegte Kurheffen-Marburg mit 6:1.

Wichtige Entscheidungen gab es im Gau 13 Südwelt. Borussia-Worms und F.K. Birmensfeld trennten sich 1:1, die Offenbacher Kickers behaupteten die Spitze durch ein 6:0 gegen Kaiserslautern. Eintracht-Frankfurt gewann gegen FSV. Frankfurt 6:1.

Am den englischen Cup wurde am Sonnabend das Viertelfinale ausgetragen. Die 4 Spiele hatten fast 270 000 Zuschauer ausgetragen, eine Rekordsumme selbst für England. Aston Villa gewann gegen Arsenal 2:1, Manchester City gegen Stoke City 1:0, Leicester City gegen Preston Northend ebenfalls 1:0 und Portsmouth gegen Bolton Wanderers 3:0.

Wintersport.

Die Holmenkollen-Skirennen

Unter harter Anteilnahme der Bevölkerung begannen am Sonnabend die berühmten norwegischen Holmenkollen-Skirennen. Die deutsche Mannschaft, die an den FIS-Rennen in Schweden teilgenommen hatte, fand sich auch hier am Start ein.

Erfreulicherweise gelang es unseren Teilnehmern, überaus ehrenvoll abzuschneiden. Selbstverständlich war gegen die norwegische Elite nicht aufzukommen. Trotzdem hielten sich die Deutschen weit besser, als man annehmen konnte. Mit den Entscheidungen der Langläufe begannen die Kämpfe. Der Lauf zur Kombination führte über 17 km. Sicherer Sieger blieb Hagen (Norwegen) in 1:26:48 Std. mit fast drei Min. Vorsprung gegen seine Landsleute E. Brodahl und Stenen. Sehr gut hielten sich unsere Vertreter Bogner und Mos. Der Braunsteiner erkämpfte sich in 1:34:26 Stunden einen sehr achtbaren 11. Platz und wenig später erreichte Mos als 14. das Ziel. Im Sonderlanglauf über 18 km befandete der Breslauer Leubold seine großen Fortschritte. In 1:40:58 Std. besetzte er den 12. Platz. Sieger war der Norweger Rudstadiusen in 1:34:07 Std. gegen seine Landsleute Jerven und Th. Brodahl geworden.

Am Sonntag wurde der Sprunglauf durchgeführt. Für die Kombination war wieder Hagen in ausgezeichneter Form. Mit 50,5 und 43,5 m legte er zwei ausgezeichnete Sprünge vor und hatte damit den Königspokal gewonnen. Sehr gut sprangen auch seine Landsleute Binjarinen mit 46,5 und 50 m und Hodve mit 47,5 und 48,5 m. Von den Deutschen kam Bogner durch Sturz um seine Chancen. Neiser sprang 39,5 und 40,5 m, Gust Müller kam sogar auf 43,5 und 44,5 m, Mos auf 35 und 39 m und Wörndle ebenfalls auf 35 und 39 m.

Die Bayerische Skitafel-Meisterschaft kam im Schlierseegebiet zur Entscheidung. Der TSV. München siegte in 2:17:00 Std. mit zwei Minuten Vorsprung gegen die Münchener SS. und den Münchener SV.

Die Berliner Meisterschaften im Eislaufen wurden am Sonntag ausgetragen. Bei den Herren siegte Ernst Vater gegen Hertel und Wellmann, bei den Damen Edith Michaeles gegen Frau Schmidt und Schwarz und im Paarlaufen Dombel-Weiß gegen Krüschel-Lufatich.

Eischnelllaufen Norwegen-Dänland. Der in Drontheim durchgeführte Länderkampf im Eischnelllaufen sah die Norweger sicher mit 100,5:119,5 Punkten siegreich.

Radsporlicher Hochbetrieb.

„Die Nacht“ in Köln. Mit einem 8-Stunden-Mannschaftsrennen wurde die Winterfaison abgeschlossen. Ueberlegene Sieger blieben Ippen-Charlier, die mit 101 Punkten und 2 Runden Vorsprung gegen Jims-Krüster, 111 Punkte, gewannen. Drei Runden zurück endeten Braspenning-Jan van Kempen (114 P.), Funda-Bühfeld (96 P.) und Bals-Rausch (71 P.). Die zurückgelegte Strecke betrug 316,330 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen. Im Hauptfahren auf der Antwerpener Winterbahn gelangten der Kölner Albert Richter und Weltmeister Scherens wieder einmal in die Entscheidung. Scherens siegte nur um Handbreite. Im Beifahren endeten beide mit 14,6 Sek. auf dem ersten Platz. Die Dauerrennen über insgesamt 90 km besitzte der Chemnitzer Schindler, der einen guten zweiten Platz hinter dem Belgier Konfse, aber vor Thollembeel (Belgien), Blanc Garin (Frankreich) und Gilgen (Schweiz) herausholte.

Das New Yorker Sechstagerrennen wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag beendet. In den letzten Stunden konnten sich die Franzosen Brocardo-Guimbretiere einen entscheidenden Vorsprung sichern und schließlich mit 394 Punkten und zwei Runden vor dem Felde gewinnen. Debacis-Domas besetzten mit 943 Punkten den zweiten Platz. Drei Runden zurück endeten Redolf-Severgnini (622 Punkte) und Schön-Letourneur (489 P.) und vier Runden zurück Giorgio-Reden (1244 P.). Zurückgeleget wurden 3987,300 km.

Rudball Deutschland-Schweiz 7:5. Beim internatio-

nationalen Saalturnier in München wurde ein Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz im Zweier-Rudball ausgetragen. Die Deutschen siegten sicher mit 7:5.

Allerlei Sport.

Die westdeutsche Hockey-Verbandssekt erlebte in Arnheim den traditionellen Länderkampf gegen Hollands B-Mannschaft. Ueberraschend verloren die Westdeutschen glatt mit 1:7, da der Angriff verlagte.

Damenhockey in Berlin. In einem Auswähl fanden sich eine A-Mannschaft und eine B-Elf gegenüber. A siegte überlegen mit 6:1 und wird in gleicher Aufstellung den Städtekampf gegen Hamburg bestreiten.

Das internationale Schitturnier in Stockholm sah zwei deutsche Teilnehmer im Kampfe, Altmeister Erwin Casmir und Geiwig (Mm). Casmir zeigte in den Florettkämpfen seine hohe Klasse und sicherte sich den zweiten Platz hinter Courrot (Frankreich) vor Falkenberg (Norwegen). Geiwig erreichte den 5. Platz. Die Degenkämpfe bestritt nur Geiwig, der aber lediglich den 7. Platz besetzen konnte.

Das Säbelturnier sah wieder Meister Casmir am Start, der erst nach zwei Stichekämpfen gegen die Ungarn Cabas und Rajcsfand verlor und sich deshalb mit dem dritten Platz begnügen mußte. Das Damenturnier gewann die Dänin Witt gegen Greta Dsson (Schweden) und Ellen Preis (Wien).

Vorkämpfe in Hamburg. Einen großen Erfolg konnte wieder der deutsche Weltgerichtsmesser Eder verzeichnen, der den hochklassigen Engländer Len Tiger Smith in der 4. Runde durch 10 Besiege. Bött zwang den Berliner Eggert in der 7. Runde zur Aufgabe und statter II (Berlin) brachte nur 3 Runden, um den Kolonialfranzosen Ali den Saiz zu schlagen. Stegemann gewann gegen Köbler (Hamburg) nach Punkten.

DER FORTSCHRIT DES FRAUENSCHWIMMENS

100m		200m		400m	
1921	Belgien	3:38,2	-	-	-
1924	England	3:20,4	England	7:20,0	England
1927	Dänemark	3:16,6	Dänemark	6:54,8	Holland
1930	Deutschland	3:11,4	Deutschland	6:41,4	England
heute	Dänemark	3:00,3	Japan	6:24,8	Japan

Die Fortschritte des Frauenschwimmens
Das Brustschwimmen der Damen war einmal die Domäne Deutschlands. 1928 eroberte uns Hilde Schrader den Olympiasieg in Amsterdam und zu jener Zeit besaß Deutschland auch die Weltrekorde über 100 und 200 m. Seither haben uns die Dänin Jacobsen und die Japanerin Machata den Rang abgelaufen. Rekord im Brustschwimmen der Damen bestehen erst seit Kriegsende. Die Entwicklung in den inwärtigen vergangenen Jahren ist ganz bedeutend sie beträgt über 100 m etwa 12%, über 200 m sogar etwa 18% und über 400 m etwa 12 1/2%. Das sind Zahlen, die sich immerhin leben lassen können. Bei der fortschreitenden Vervollkommnung des Brustschwimmens sind die letzten Höchstleistungen ständig in Gefahr, neuerdings unterboten zu werden. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß sich daran auch wieder deutsche Damen beteiligen werden.

Blusen für jede Gelegenheit

Nur größeren Abendgesellschaften gibt es in der heutigen Mode wohl kaum eine Gelegenheit, wo die Bluse nicht am Platze wäre. Im Frühjahr und Sommer aber wird sie sich ganz besonderer Beliebtheit erfreuen. Es sind schon entzückende neue Muster und Stoffe geschaffen worden. Besonders interessant ist kariertes oder gestreiftes Seidenleinen zum einfarbigen Stoff des Leinenstoffes. Last und Spitze sind am Abend vorherrschend.

Kleidam und jugendlich ist das Kolumblüschchen B 24430 aus gestreifter Herrenhemdfarbe. Sehr hübsch sind die neuartigen Puffärmel. Erforderlich ist 1,65 m Stoff von 80 cm Breite. Bunte Beper-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Die Sportbluse B 24432 mit Raglanärmeln kann man aus beliebigem Material herstellen. Breit abgesteppte Ränder. Erforderlich ist etwa 1,75 m Stoff von 80 cm Breite. Schnitte sind für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.



Flott ist die Schößbluse B 33215 mit Raglanpuffärmeln und gebundenem Kragenschal. Diese Bluse ist für jede Stoffart zum Nacharbeiten geeignet. Gestochener Ledergürtel als abweichende Garnitur. Erf.: etwa 1,60 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 84 und 92 cm Oberw.

Die sportliche Bluse B 8716 ist aus Waschseide, feinem Flanell oder Baumwollstoff gearbeitet. Als elegante Bluse, ohne die aufgesetzten Taschen, auch für karierten Taft geeignet. Erforderlich: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit. Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Zu einem schwarzen Samtrock trägt man die Abendbluse B 24436 aus schwarzem Taft. Die einzige Garnitur der Bluse bildet aufgesetzte Spitze, die gleichzeitig die Puffärmel garniert. Erforderlich: etwa 2,20 m Stoff, 86 cm breit, 2,50 m Spitze, 4 1/2 cm breit. Schnitte sind für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

Die in der Form einfache, aber sehr kleidsame Bluse B 24461 kann aus einfarbigem Stoff wie Jersey oder auch aus gestreiftem Waschstoff gearbeitet werden. In letzterem Fall kann man Bürtel und Kragenschal in entgegengesetztem Fadenlauf herstellen. Erf.: etwa 1 m Stoff, 120 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

Die jugendliche Bluse B 24458 in hübscher, einfacher Schnittform kann man aus fein gestreifter Hemdfarbe, Waschunfsseide oder Baumwollstoff herstellen. Weißer Seidenfaden. Große Knöpfe in der Grundfarbe des Stoffes. Erf.: 1,35 m Stoff, 80 cm breit. Schnitte für 88 und 96 cm Oberw.



Weiche Ottomansseide verwendet man für die vornehme Nachmittagsbluse B 24431, die mit neuartigen Nadelclips ausgestattet ist. Erf.: etwa 1,60 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beper-Schn. f. 96 u. 104 cm Oberw.

Das Blüschchen B 24462 aus klein kariertem Stoff ist für einfachere Zwecke aus feinem Baumwollstoff, für den Nachmittags aus Taft herzustellen. Breite angeglichene Puffärmel. Erf.: 1,75 m Stoff, 80 cm br. Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

B 24251 zeigt eine Abendbluse aus zartem, hellen Spitzenstoff. Erforderlich: etwa 2,30 m Stoff, 90 cm breit. Schnitte für 104, 112 und 120 cm Oberweite erhältlich.

Sehr hübsch ist die Bluse B 24460, unter einem Kostüm zu tragen. Als Material verwendet man gestreifte Hemdfarbe. Erf.: etwa 1,60 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw.

